

Begleitmaterial für Pädagogen zu

Unsere Herzkammer

von Rainald Grebe

Uraufführung: 30.03.19, 19:30 Uhr im Schauspielhaus

Dauer ca. 140 Min

Besetzung

Mit: Andreas Beck, Christian Freund, Caroline Hanke, Marlena Keil, Uwe Schmieder, Anke Zillich und Ingeborg May

sowie dem Tafel-Chor der Dortmunder Tafel und dem Männergesangsverein „Harmonie“ der Zeche Victoria aus Lünen

Band: Umut Akkuş, Tobias Bülow, Jens-Karsten Stoll, Markus Türk

Regie	Rainald Grebe
Bühne	Jürgen Liehr
Kostüme	Kristina Böcher
Musikalische Leitung	Jens-Karsten Stoll
Licht	Sibylle Stuck
Dramaturgie	Michael Eickhoff
Regieassistenz	Bjarne Gedrath, Péter Sanyó
Bühnenbildassistenz	Nane Thomas
Kostümassistenz	Friederike Wörner
Inspizienz	Tilla Wienand
Soufflage	Ruth Ziegler, Violetta Ziegler

Informationen

www.theaterdo.de, www.youtube.com/schauspieldortmund, www.facebook.com/schauspieldortmund,
www.twitter.com/schauspieldo, <http://blog.schauspieldortmund.de>
www.instagram.com/schauspieldortmund

- 1 Inhalt der Dortmunder Inszenierung „Unsere Herzkammer“
- 2 Rainald Grebe/ Biografie
- 3 Kurz und bündig: Die SPD
- 4 Das Ende der Sozialdemokratie
- 5 „Herzlichen Glückwunsch, Du alte Tante!“
- 6 Sozialismus oder Barberei?
- 7 Solidaritätslied von Bertold Brecht

1 Inhalt der Dortmunder Inszenierung „Unsere Herzkammer“

150 Jahre Dortmunder SPD - eine musikalische Erinnerung von Rainald Grebe

Unsere Herzkammer heißt die neue große musikalische Schauspiel-Produktion von Rainald Grebe - die große Geburtstagsfeier für 150 Jahre SPD. Die gründete sich im Herbst 1868 als erste Dortmunder Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Grund genug für Rainald Grebe, den Meister des musikalisch-anarchischen Witzes, zurückzublicken und der Jubilarin ein großes Fest zu schenken: In Unsere Herzkammer feiert die „alte Tante“ noch einmal mit Zeitzeugen und Liedern aus 150 Jahren Sozialdemokratie. Doch wer Rainald Grebe und seine Neigung zum schwarzen Humor kennt, weiß, dass dies nicht alles ist... sein wird: Wo und wofür steht die SPD heute, auf was darf sie hoffen? Gespannt wartet man auf die Gäste aus Stadt und Land zur Feier der Jubilarin und ihre musikalischen Überraschungen.

Quelle: www.theaterdo.de/schauspiel

2 Rainald Grebe/ Biografisches

Rainald Grebe (geb. 1971) betätigt sich seit 1989 als Sänger, Musiker, Kabarettist, Schauspieler, Autor und Regisseur. Er stammt aus Köln und machte sich Anfang der neunziger Jahre in die neuen Bundesländer auf, um seine künstlerische Karriere zu verfolgen.

Von 1993 – 1997 studierte er in Berlin an der „Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch“ und schloss erfolgreich mit einem Diplom im Fach „Puppenspiel“ ab. Nach legendären Bühnenauftritten beim Quatsch Comedy Club in Hamburg fand der Künstler im Jahr 2000 seinen festen Platz als Dramaturg, Schauspieler und Regisseur am Jenaer Theaterhaus. Thomas Hermanns produzierte mit ihm 2002 eine eigene Rainald-Grebe-Varietyshow "Immer wieder sonntags" im Hamburger Schauspielhaus und begrüßte den Quatsch Comedy Liebling immer wieder im Liveclub in Berlin. Im Theaterhaus Jena fand regelmäßig "Die Falkenhorst Show" von und mit Rainald Grebe, René Marik und Gästen statt. Nach der Auflösung des Ensembles im Theaterhaus Jena begann Grebe im Herbst 2004 sein erstes Soloprogramm „Das Abschiedskonzert“ auf deutschen Kleinkunst- und Theaterbühnen zu spielen. Anfang 2005 hatte Rainald Grebe das Alleine-Touren satt und gründete die „Kapelle der Versöhnung“. Seitdem hat er insgesamt acht Bühnenprogramme entwickelt, zum Teil gemeinsam mit der Kapelle der Versöhnung, zum Teil als Solist.

Im April 2010 veröffentlichte er mit „Die besten Lieder meines Lebens“ seine erste lang erwartete DVD, welche in den deutschen Comedy-Charts auf Platz 1 einstieg. Die „Kapelle der Versöhnung“ wuchs in 2010 zum „Orchester der Versöhnung“ und präsentierte diesen „pompösen schäbigen Zirkus“ erstmalig im Oktober 2010 im Admiralspalast, Berlin, und anschließend bei mehreren Deutschlandtourneen. 2013 folgte das zweite Programm mit dem "Orchester der Versöhnung" namens "Berliner Republik", diesmal mit einer Bläser-Sektion anstatt eines Streich-quartetts, auch damit tourte Grebe wieder quer durch Deutschland. Rainald Grebe entwickelt und inszeniert außerdem regelmäßig seine eigenen Theaterstücke an den renommiertesten Bühnen der Republik. Jüngste Arbeiten am Theater widmete er dem Weltklima (Centraltheater Leipzig), analogen Aufbrüchen ins Digitale (Schauspiel Hannover) oder dem Effzeh! Effzeh! (Schauspiel Köln). Unsere Herzkammer ist seine erste Stückentwicklung und Regie am Schauspiel Dortmund.

Quelle: <https://www.eventim.de/rainald-grebe>



3 Kurz und bündig: Die SPD

...Die SPD ist mit ihrer über 150-jährigen Geschichte die älteste noch bestehende Partei Deutschlands. Als Milieu- und Klassenpartei der Arbeiterschaft blieb sie bis zum Ende des Kaiserreichs von der Beteiligung an der Staatsmacht ausgeschlossen. In der Weimarer Republik und in der BRD war sie mehrfach an Regierungen beteiligt oder hat diese angeführt, ohne dabei eine länger anhaltende Vorrangstellung in den Parteiensystemen zu erringen.

Programmatisch und ideologisch hielt die SPD bis 1959 am Marxismus fest. Über dessen Auslegung und praktische Konsequenzen herrschte Streit zwischen den revolutionären, auf Systemüberwindung setzenden Kräften und den Revisionisten, die die Lage der Arbeiterklasse durch schrittweise Reformen verbessern wollten. Aus der Abspaltung eines Großteils der radikalen Kräfte gegen Ende des Ersten Weltkriegs ging die spätere Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) hervor.

Um Hitlers Aufstieg und Griff nach der Macht zu stoppen, waren die Sozialdemokraten in der Schlussphase der Weimarer Republik zu schwach.

Während es in der DDR nach dem Zweiten Weltkrieg zur Vereinigung der SPD mit den Kommunisten kam, blieb die SPD in der Bundesrepublik nach dem Verbot der dortigen KPD bis zu Beginn der 1980er-Jahre die einzige parlamentarisch bedeutsame Vertreterin des linken Lagers. Auch weil sie die von Adenauer verfolgte Politik der Westbindung ablehnte und ihre sozialistischen Positionen angesichts des Erfolgs der Sozialen Marktwirtschaft an Überzeugungskraft verloren, hatte sie der regierenden CDU/CSU lange Zeit wenig entgegenzusetzen...Erst mit dem Godesberger Programm leitete die SPD ab Ende der 1950er-Jahre ihre Öffnung zur Volkspartei ein. Von 1966 bis 1982 war sie dann 16 Jahre lang Regierungspartei, zunächst als kleinerer Partner der Union und seit 1969 unter den Kanzlern Willy Brandt und Helmut Schmidt in einer Koalition mit der FDP.

1972 gelang es der SPD auf der Bundesebene zum ersten Mal stärkste Partei zu werden. Der Erfolg war darauf zurückzuführen, dass sie neben ihrer traditionellen Klientel aus der Industriearbeiterschaft nun auch einen großen Teil der aufstiegsorientierten Mittelschichtenwähler für sich gewinnen konnte. Nach dem Wahlsieg mehrten sich jedoch die Krisenzeichen. Anstelle weitgespannter Reformziele trat jetzt das Management der sich verschärfenden wirtschafts- und außenpolitischen Probleme, das mit dem Kanzlerwechsel von Brandt zu Schmidt auch personell Ausdruck fand.

Seit Mitte der 1970er-Jahre formierte sich zudem eine neue außerparlamentarische Protestbewegung gegen die Atomenergie und Rüstungspolitik, die zur Entstehung der Grünen führte.

Die 1982 anbrechende Oppositionszeit der SPD wurde durch die deutsche Vereinigung 1990 unerwartet verlängert...Die erste Amtsperiode von Rot-Grün war vor allem durch das Fehlen eines klaren Kurses in der Wirtschafts- und Sozialpolitik gekennzeichnet. Als sich Kanzler Gerhard Schröder 2003 mit den Hartz-Gesetzen und der Agenda 2010 auf ein marktliberal ausgerichtetes Reformprogramm verpflichtete, war die Partei darauf inhaltlich nicht vorbereitet.

Nimmt man die Wahlergebnisse zum Maßstab, befindet sich die SPD seit Mitte der 2000er-Jahre in der Krise. Lag sie bei der Bundestagswahl 2005 noch fast gleichauf mit der Union, so fiel sie 2009, 2013 und 2017 auf ihre schlechtesten Ergebnisse in der Geschichte der Bundesrepublik zurück. Die Abkehr sozialdemokratischer Traditionswähler stellte eine unmittelbare Folge der Agenda-Politik dar.

Gleichzeitig spiegelte sie den inneren Zustand der SPD wider, der es an Kontinuität in der Führungsspitze, attraktivem Spitzenpersonal und Nachwuchs bei den Mitgliedern fehlte.

...Die Arbeit am 2007 beschlossenen Hamburger Programm wurde von der Reformpolitik der rot-grünen Regierung überschattet. An ihren Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität hält die SPD seit ihrem Godesberger Programm unverändert fest.

...Dem seit den 1990er-Jahren beschleunigten Mitgliederrückgang versuchte die Parteiführung durch eine Reihe von Organisationsreformen zu begegnen, die die Beteiligungsmöglichkeiten der Mitglieder verbessern und die Partei für Nichtmitglieder öffnen sollte. Nach den gescheiterten Verhandlungen über die Bildung eines Jamaika-Bündnisses entschied sie sich, erneut in eine Große Koalition einzutreten.

4 Das Ende der Sozialdemokratie

...Gefragt, was die Menschen in ihrem Heimatort in der Vulkaneifel über den Zustand der SPD sagten, antwortete Andrea Nahles : «Die Leute in Weiler reden mit mir über das Wetter, dass die Strasse repariert werden muss, die Schule. Über Politik reden sie nicht oft mit mir.»

Dass die Aussage dennoch so gelesen wurde, dass marode Schulen und Strassen für die SPD-Vorsitzende nichts mit Politik zu tun haben, ist indes symptomatisch für den Zustand der Sozialdemokratie: Selbst im Versuch der Wiederbelebung wirkt sie todessehnsüchtig.

Das erscheint umso dramatischer, weil zur gleichen Zeit der Aufstieg des Rechtspopulismus kein Ende findet. Es vergeht kaum ein Tag ohne die mediale Druckbetankung durch Trump, Gauland & Co.

...Folglich überrascht es auch kaum, dass die AfD in aktuellen Wahlumfragen bei 14 Prozent gleichauf mit der SPD liegt. Hierbei handelt es sich um einen Ausdruck langfristiger Strukturveränderungen und politischer Kursverschiebungen. Hierzu firmieren vor allem zwei miteinander konkurrierende Hypothesen. Die eine könnte man die Verlierer-Hypothese nennen. Sie besagt, dass der Rechtspopulismus vor allem von der weissen, abgehängten Arbeiterklasse getragen wird, die sich von einer neoliberal gewendeten Linken nicht mehr vertreten fühle. Trump, AfD & Co. wären damit eine Art ideologischer Lückenfüller für Modernisierungsverlierer.

Die andere beliebte Erklärung könnte man die Backlash-Hypothese nennen. Sie diagnostiziert einen Rollback, bei dem weniger die wirtschaftlichen Aspekte entscheidend seien. Vielmehr handle es sich um eine regressive Reaktion auf die gesellschaftliche Liberalisierung.

...Genau besehen, stimmt keine der beiden Hypothesen. Das hat der in Bremen lehrende Politikwissenschaftler Philip Manow noch einmal ausführlich in seinem gerade erschienenen Buch „Die Politische Ökonomie des Populismus“ aufgezeigt.

..Dort, wo die Arbeitslosigkeit im Jahr 2000 besonders hoch war, haben die Rechtspopulisten 2017 überproportionale Erfolge gefeiert. Das legt den Befund nahe, dass sich im Votum für die AfD keine gegenwärtige Abgehängtheit, sondern vielmehr die Angst vor einer zukünftigen spiegelt – eine Angst, die durch bereits erlebte Erwerbslosigkeit angetrieben wird. Nun darf man freilich nicht vergessen, dass die reaktionäre Sehnsucht nach einer autoritär-homogenen Gesellschaft ebenfalls ein rechtspopulistischer Erfolgsfaktor ist...Dennoch verweist der Aspekt der Abstiegsangst auf einen wichtigen Punkt, bei dem auch die Sozialdemokratie wieder ins Spiel kommt. Wenn es nämlich vor allem die Furcht vor zukünftiger Abgehängtheit ist, vor deren Hintergrund die AfD Wähler aktivieren kann, ist das nicht zuletzt ein Effekt der einstigen Agenda-Politik von Rot-Grün unter Gerhard Schröder. Der Kern der sogenannten Hartz-Reformen bestand schließlich darin, dass durch die drastische Verkürzung des Arbeitslosengeldes (ALG I) vom Prinzip des Statuserhalts auf das der Grundversorgung umgestellt wurde. Das heißt: Von nun an brauchte es in der Regel nur zwölf Monate, bis man vom Arbeitsmarkt-Insider zum ALG-II-beziehenden Outsider wurde.

«Es scheint nun sehr wahrscheinlich», konstatiert Manow, «dass im Zuge der Flüchtlingskrise dieser <Agenda-Effekt> zum Tragen gekommen ist. Jetzt war klar, dass man im Falle der Arbeitslosigkeit nach nur einem Jahr in einer sozialstaatlichen Absicherung faktisch Flüchtlingen gleichgestellt wäre, und das völlig unabhängig vom Ausbildungsstand, vorherigen Verdienst (und damit der Beitragshöhe) und der vorherigen Betriebsdauer.» ...

Anstatt also bloss eine hemdsärmelige Arbeiterkultur der Vergangenheit zu beschwören und diese mitunter sogar gegen linke Identitätspolitik auszuspielen, müsste die Sozialdemokratie schlichtweg wieder eine Stimme für alle Unterprivilegierten werden.

5 „Herzlichen Glückwunsch, Du alte Tante!“

Die älteste deutsche Partei hat Geburtstag. Die SPD feiert in Leipzig, wo sie vor 150 Jahren gegründet wurde. Da blicken selbst politische Gegner eher milde auf den Jubilar. Für SPIEGEL ONLINE formulieren Prominente ihre Wünsche für die Zukunft der Sozialdemokraten.

Martin Walser (Schriftsteller und früherer SPD-Wahlkämpfer)

"Ohne Konkurrenz schläft das soziale Gewissen der CDU ein"

Wird die SPD noch gebraucht? Eine absurde Frage. Ich hoffe, gemeint sei: Warum brauchen wir die SPD noch? Also: Ohne Konkurrenz schläft das soziale Gewissen der CDU ein. Und wenn wir im Irak beim Krieg mitmachen sollen, müssen wir einen SPD-Kanzler haben (Schröder), der uns davor schützt. Ich beurteile Parteien schon lang nicht mehr nach ihren Programmen, sondern nach den Persönlichkeiten, die sie hervorbringen. Und Wehner, Brandt und Schmidt waren für mich vertrauenerweckend. Wenn auch gelegentlich Misstrauen angebracht war, nämlich: Vietnam-Krieg und die deutsche Teilung. Aber als die deutsche Partei, die mehr deutsche Geschichte enthält als jede andere, ist die SPD hoch verehrungswürdig. Und dazu muss sie nicht unbedingt wählbar sein.

Bernhard Vogel (Ex-Ministerpräsident von Thüringen und Rheinland-Pfalz)

"Zehn Gründe, warum es die SPD braucht"

1. Weil sie als eine der beiden Volksparteien seit 1945 wesentlich zur Stabilität unseres demokratischen Gemeinwesens beigetragen hat.
2. Weil sie in der Regierung wie in der Opposition andere Parteien immer wieder herausgefordert hat.
3. Weil sie sich ihr Leben nie besonders leicht gemacht hat.
4. Weil sie als einzige Partei 1933 den Mut hatte, gegen das Ermächtigungsgesetz Hitlers zu stimmen.
5. Weil sie sich von einer sozialistischen Partei zu einer sozialdemokratischen Partei gewandelt hat.
6. Weil sie fähig war, Sackgassen zu verlassen, sich zu korrigieren...
7. Weil sie den Mut hatte, richtig erkannte Entscheidungen gegen die Mehrheitsmeinung durchzusetzen, z. B. die Agenda 2010...
10. Warum sollte man die SPD gerade heute nicht mehr brauchen? Es ist richtig, dass Bundespräsident und Bundeskanzlerin an der Feier zu ihrem 150. Geburtstag teilnehmen.

Oskar Lafontaine (Linken-Politiker und früherer SPD-Vorsitzender) *"Unverzeihliche Fehler"*

Eine sozialdemokratische Partei, die sich für bessere Arbeitsbedingungen, höhere Löhne, Renten, vor allem für Leiharbeiter, Niedriglöhner und befristet Beschäftigte einsetzte, wäre heute wichtiger denn je. Leider hat die SPD mit ihrer Agenda-Politik die Verschlechterung der Lebensbedingungen vieler Arbeitnehmer und Rentner selbst herbeigeführt. Steinbrück, Gabriel und Steinmeier verteidigen diese Politik bis zum heutigen Tag. Unverzeihlich ist der Abschied der SPD von den gesetzlichen Sozialversicherungen und die Teilprivatisierung des Sozialstaates. Millionenfache Altersarmut ist vorprogrammiert, die Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich hat ein bisher nicht gekanntes Ausmaß erreicht. Willy Brandt hat in seiner unvergessenen Friedensnobelpreis-Rede den Satz geprägt: "Krieg ist nicht die ultima ratio, sondern die ultima irratio." Seine Nachfolger haben diesen Satz nicht beherzigt. Die Zustimmung zu deutschen Kriegseinsätzen wie in Jugoslawien und Afghanistan war eine Abkehr von der Friedenspolitik Willy Brandts.

Die Zustimmung des Bundestags zum Lissabon-Vertrag, zu den Rettungsschirmen und zum Fiskalpakt, die ohne die SPD nicht möglich gewesen wäre, treibt die Völker Südeuropas ins Elend. Erst wenn die SPD wieder einen starken Sozialstaat befürwortet, die Unterstützung einer Politik aufgibt, die die Völker Europas gegeneinander aufbringt, wird die einst beschworene Mehrheit links der Mitte wieder möglich...

6 Sozialismus oder Barbarei ?

...Die Szene hat gründlich gewechselt. Der Marsch in sechs Wochen nach Paris hat sich zu einem Welt drama ausgewachsen; die Massenschlächtere i ist zum ermüdend eintönigen Tagesgeschäft geworden, ohne die Lösung vorwärts oder rückwärts zu bringen. Die bürgerliche Staatskunst sitzt in der Klemme, im eigenen Eisen gefangen; die Geister, die man rief, kann man nicht mehr bannen.

Die Regie ist aus...In der nüchternen Atmosphäre des bleichen Tages tönt ein anderer Chorus: der heisere Schrei der Geier und Hyänen des Schlachtfeldes. Zehntausend Zeltbahnen garantiert vorschriftsmäßig! Granaten, Drehbänke, Patronentaschen, Heiratsvermittlung für Witwen der Gefallenen, Ledergurte, Vermittlung von Heereslieferungen nur ernst gemeinte Offerten! Das Geschäft gedeiht auf Trümmern. Städte werden zu Schutthaufen, Dörfer zu Friedhöfen, Länder zu Wüsteneien, Bevölkerungen zu Bettlerhaufen, Kirchen zu Pferdeställen; Völker recht, Staatsverträge, Bündnisse, heiligste Worte, höchste Autoritäten in Fetzen zerrissen...und Elend und Verzweiflung überall.

Mitten in diesem Hexensabbat vollzog sich eine weltgeschichtliche Katastrophe: die Kapitulation der internationalen Sozialdemokratie...Das moderne Proletariat geht anders aus geschichtlichen Proben hervor. Gigantisch wie seine Aufgaben sind auch seine Irrtümer. Kein vorgezeichnetes, ein für allemal gültiges Schema, kein unfehlbarer Führer zeigt ihm die Pfade, die es zu wandeln hat. Die geschichtliche Erfahrung ist seine einzige Lehrmeisterin, sein Dornenweg der Selbstbefreiung ist nicht bloß mit unermeßlichen Leiden, sondern auch mit unzähligen Irrtümern gepflastert. Das Ziel seiner Reise, seine Befreiung hängt davon ab, ob das Proletariat versteht, aus den eigenen Irrtümern zu lernen...Der Fall des sozialistischen Proletariats im gegenwärtigen Weltkrieg ist beispiellos, ist ein Unglück für die Menschheit. Verloren wäre der Sozialismus nur dann, wenn das internationale Proletariat die Tiefe dieses Falls nicht ermessen, aus ihm nicht lernen wollte...

Eins ist sicher: der Weltkrieg ist eine Weltwende. Es ist ein törichter Wahn, sich die Dinge so vorzustellen, daß wir den Krieg nur zu überdauern brauchen, wie der Hase unter dem Strauch das Ende des Gewitters abwartet, um nachher munter wieder in alten Trott zu verfallen. Der Weltkrieg hat die Bedingungen unseres Kampfes verändert und uns selbst am meisten. Nicht als ob die Grundgesetze der kapitalistischen Entwicklung, der Krieg zwischen Kapital und Arbeit auf Tod und Leben eine Abweichung oder eine Milderung erfahren sollten. Schon jetzt, mitten im Kriege, fallen die Masken, und es grinsen uns die alten bekannten Züge an...Friedrich Engels sagte einmal: *die bürgerliche Gesellschaft steht vor einem Dilemma: entweder Übergang zum Sozialismus oder Rückfall in die Barbarei*. Was bedeutet ein »Rückfall in die Barbarei« auf unserer Höhe der europäischen Zivilisation? ...Dieser Weltkrieg - das ist ein Rückfall in die Barbarei. Der Triumph des Imperialismus führt zur Vernichtung der Kultur und endgültig, wenn die nun begonnene Periode der Weltkriege ungehemmt bis zur letzten Konsequenz ihren Fortgang nehmen sollte.

Teuer erkaufte die moderne Arbeiterklasse jede Erkenntnis ihres historischen Berufes. Der Golgathaweg ihrer Klassenbefreiung ist mit furchtbaren Opfern besät. Die Junikämpfer, die Opfer der Kommune, die Märtyrer der russischen Revolution ein Reigen blutiger Schatten schier ohne Zahl. Jene waren aber auf dem Felde der Ehre gefallen, sie sind, wie Marx über die Kommune-Helden schrieb, auf »ewige Zeiten eingeschreint in dem großen Herzen der Arbeiterklasse«. Jetzt fallen Millionen Proletarier aller Zungen auf dem Felde der Schmach, des Brudermordes, der Selbstzerfleischung mit dem Sklavengesang auf den Lippen. Auch das sollte uns nicht erspart bleiben. Wir gleichen wahrhaft den Juden, die Moses durch die Wüste führt. Aber wir sind nicht verloren, und wir werden siegen, wenn wir zu lernen nicht verlernt haben. Und sollte die heutige Führerin des Proletariats, die Sozialdemokratie, nicht zu lernen verstehen, dann wird sie untergehen, »um den Menschen Platz zu machen, die einer neuen Welt gewachsen sind«. *Quelle: Rosa Luxemburg, Die Krise der internationalen Sozialdemokratie, 2. Januar 1916*

7 Solidaritätslied von Bertolt Brecht

1. Auf, ihr Völker dieser Erde!

Einigt euch in diesem Sinn:

Dass sie jetzt die eure werde

Und die große Nährerin.

Vorwärts und nicht vergessen

Worin unsre Stärke besteht!

Beim Hungern und beim Essen

Vorwärts, nie vergessen

Die Solidarität!

2. Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber!

Endet ihre Schlächtere!

Reden erst die Völker selber

Werden sie schnell einig sein. *Vorwärts und nicht vergessen...*

3. Wollen wir es schnell erreichen

Brauchen wir noch dich und dich.

Wer im Stich lässt seinesgleichen

Lässt ja nur sich selbst im Stich. *Vorwärts und nicht vergessen...*

4. Unsre Herrn, wer sie auch seien

Sehen unsre Zwietracht gern

Denn solange sie uns entzweien

Bleiben sie doch unsre Herren. *Vorwärts und nicht vergessen...*

5. Proletarier aller Länder

Einigt euch und ihr seid frei.

Eure großen Regimenter

Brechen jede Tyrannei!

Vorwärts und nie vergessen

Und die Frage konkret gestellt

Beim Hungern und beim Essen:

Wessen Morgen ist der Morgen?

Wessen Welt ist die Welt?

Lieder (Auswahl)

Die Gedanken sind frei (Volkslied)

Wann wir schreiten Seit an Seit (Michael Englert)

Auf, auf zum Kampf (Soldatenlied) *instrumental*

Dem Morgenrot entgegen (Leopold Knebelsberger) *instrumental*

Bandiera Rossa (Volkslied), *instrumental*

Partisanen vom Amur (Dmitri Pokrass)

Das Lied von den stillgelegten Damen (Jens-Karsten Stoll)

Solidaritätslied (Hanns Eisler), *instrumental*

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit (russisches Studentenlied), *instrumental*

Die Thälmann-Kolonnen (Paul Dessau), *instrumental*

Mein Vater wird gesucht (Gerda Kohlmey)

Arbeiter - Stille - Nacht (Franz Xaver Gruber)

Sing mir ein kleines Arbeiterkampflied (Foyer des Arts)

Beerdigungsrede

Werte Trauergemeinde,

Es fällt mir unendlich schwer heute hier zu stehen und die richtigen Worte zu finden.

Tief erschüttert haben wir deinen Tod zur Kenntnis nehmen müssen die Nachricht kam für uns dann doch plötzlich und unerwartet.

Du hinterlässt eine große Lücke in unserem Leben. Du hast uns immer das Gefühl gegeben, gebraucht zu werden und solange wir es zusammen machen, schaffen wir das auch, das war immer dein Credo.

Du warst wie ein Fels in der Brandung und es wird unheimlich schwer werden, ohne dich das tosende Wasser, das da auf uns zukommt, fern zu halten.

Oh du alte Tante SPD,

Du bist fort und damit die letzten Gewissheiten, die uns blieben.

Du hast deine historische Mission erfüllt!

Unser Land war sozialdemokratisch! Unser Leben war sozialdemokratisch!

Und nun ist auch der Tod sozialdemokratisch!

Am Ende bist du einfach nur am Erfolg gestorben und

vielleicht waren wir ja einfach nur zu verwöhnt!

Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit waren nur noch sinnentleerte Worte.

Sie bedeuteten nichts mehr und dabei bedeuten sie doch so viel!

Am Ende haben wir dann selbst nicht mehr verstanden, warum wir dich nicht retten konnten.

Glück auf!



Probenfoto: Birgit Hupfeld

Anknüpfungen an den Lehrplan

Deutsch	Kennenlernen von Arbeiterliteratur
Philosophie	Standpunkte und Haltungen in einer Gesellschaft
Politik	Auseinandersetzung mit Parteienpolitik heute
Musik	Arbeiterliedgut der Bundesrepublik Deutschland, musikalische Inszenierung
Geschichte	Kennenlernen von Personen der Arbeiterbewegung und der Geschichte der SPD
Fächerübergreifende Kompetenzen	Ästhetisches Kunstverständnis erweitern, Themenrecherche

Erarbeitung des Materials: Sarah Jasinszczak, Theaterpädagogin Schauspiel Dortmund,
Carina Fast, FSKJlerin Schauspiel Dortmund